

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 21 (1914)

Heft: 49

Artikel: Literarische Plaudereien [Fortsetzung]

Autor: Kausen, J.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-540121>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NB. a) Hier mag für diese Stunde abgeschlossen werden; eventuell noch mit Ueberleitung auf den Schlusspassus dieser Stunde, wo es heißt: **Gewissensforschung.**

b) Die „**Wehrpunkte**“ können so besser das nächste Mal genommen werden, wenn die Kinder wieder geistig frisch sind. (Forts. folgt.)

Literarische Plaudereien.

Von Rechtsanwalt Dr. Jos. Krause, München.

II.

Auf dem Gebiete der „**schönen Literatur**“ dürfen nach dem Kriege manche bedeutende Schöpfungen zu erwarten sein. Weniger vielleicht von schon bekannten Autoren, als von solchen, welche die große Zeit gereift hat. Fast täglich vermeint man, bei der Lektüre von Zeitschriften und Zeitschriften vielverheißenden Andeutungen zu begegnen. Aus so manchen lyrischen Beiträgen weht der Geist eines neuen Aufschwungs. Gar bald werden die ersten Sammlungen von Kriegsgedichten &c. bereitstehen. Ein Zeugnis davon ablegen. Eine Sammlung liegt bereits heute vor: „**Eiserne Zither**“, Kriegslieder von Ludwig Ganghofer (Stuttgart 1914, Bonz u. Comp., gebd. Mk. 1.—.). Ganghofer knüpft in diesem Bändchen an verschiedene Begebenheiten des Weltkrieges an und gibt denselben in meisterhaft einfacher plastischer Weise unvergängliche Gestalt. Es ist staunenswert, über welchen Reichtum an originellen Lehren der Dichter verfügt.

An Kriegsepik ist in den letzten Jahren viel erschienen, das über das Gewohnte weit hinausragt. Es sei nur erinnert an Walter Bloems Romantrilogie „Das eiserne Jahr“, „Volk wider Volk“, „Die Schmiede der Zukunft“ (Leipzig, Goethlein u. Co., gebd. je Mk. 6.—). Walter Bloem hat bekanntlich in diesen 3 Bänden in vorbildlicher Weise ein gewaltiges, bis ins kleinste Detail geschichtsgetreues Gemälde des Krieges 1870—71 geschaffen, wie es bisher noch von keinem gemeistert ward. Der ernste Literaturfreund wird auch an Ludwig Ganghofers neuem Roman aus dem 15. Jahrhundert „Der Ochsenkrieg“ (Stuttgart 1914, Bonz: 2 Bände gebd. Mk. 10.—) nicht achtoß vorübergehen können. Mancher Katholik wird sich allerdings durch das gar häufige breite Ausmalen des sinnlichen Elements in Verbindung mit den im Roman spiegelnden Priesterfiguren peinlich berührt fühlen. Immerhin stellt der Roman ein packendes Zeit- und Sittenbild dar, in dem es Ganghofer wieder versteht, durch spannende lebenstreue Erzählung und prächtige Naturschilderung mit sich fortzureißen. Der Roman gehört nur in die Hände gereifter Leser. Ebenso vermag auch der Roman aus dem dreißigjährigen Krieg „Der Kriegspfarrer“ von Frieda J. Kraze (Stuttgart 1914, Bonz, gebd. Mk. 4.50) katholischen Lesern nicht ohne Einschränkung empfohlen zu werden. Licht und Schatten sind hier zu ungünstigen der katholischen Gestalten ungleich verteilt. Die Verfasserin verfügt über eine außerordentliche Gestaltungsgabe und entrollt in dem Roman ein äußerst charakteristisches Bild der damaligen Zeit. Literarisch bedeutend

ist auch Franz Herwigs Roman aus dem dreißigjährigen Kriege „Jan von Werth“ (Stuttgart, Bonz, gbd. Mf. 5.—). Fügend auf eingehendem Geschichtsstudium hat Franz Herwig auf dem farbenreichen Hintergrund der Kriegswirren das Sinnen und Trachten des einzelnen Helden in seiner psychologischen Durcharbeitung zu einem scharf umrissenen Charakterbild geformt.

Besonderem Interesse dürfte heute der historische Roman eines Franzosen, Claude Farrère begegnen: „Die Schlacht“ (München, Georg Müller, gbd. Mf. 4.—), autorif. Übersetzung von Clem Poria, ein Werk, in welchem in kraftvoller, fesselnder Schilderung die große Seeschlacht bei Tsushima im russisch-japanischen Krieg dargestellt ist, in welchem englische Offiziere die japanischen Schlachtschiffe gegen Russland kommandieren. Ein interessantes Gegenstück zur Kenntnis der Stimmung der Bevölkerung auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist die „Geschichte einer Bombe“ von Andreas Strug, deutsch von Efraim Frisch (München, Georg Müller, gbd. Mf. 5.50), eine glänzende Symbolisierung der furchtbaren revolutionären Bewegung in Russisch-Polen im Jahre 1905. Dem außerordentlichen Interesse, welchem das moderne Kriegsmittel, das Luftfahrzeug, begegnet, wird ein Band Erzählungen „Der Herr der Luft“, die besten Flieger- und Luftfahrergeschichten der Weltliteratur, herausgegeben von Leonhard Adelt (München, Georg Müller, gbd. Mf. 5.—) gerecht. In dem von Heinrich Schley mit vorzüglichen Illustrationen versehenen Bande finden sich wertvolle Arbeiten von Adalbert Stifter, Karl Böllmöller, Otto Rung, Jules Verne, Tage von Kohl, W. Schmidtbonn u. c.

Im Verlage von J. P. Bachem, Köln, ist dies Jahr wieder eine Reihe erstklassiger Romane neu erschienen. M. Herbert löst in „Prinz Spiro Maria“ (gbd. Mf. 4.—) das seelisch schwierige Problem der Entwicklung eines Fürsten, dessen Erzieher in zwiespältigen Anschauungen auf ihn einwirken. In der ihr eigenen edlen Sprache entwirft M. Herbert ein lebensfrisches, gesundes Charakterbild. Den amerikanisch-japanischen Konflikt hat zum Gegenstand der neue Roman „Der fremde Prinz“ von E. Phillips, frei nach dem Englischen übertragen von K. Rybiczka (gbd. Mf. 4.80). Geistvolle Sprache und lebenswarmes Empfinden sind die Hauptvorzüge dieses Abenteuerromans. Ein nach Inhalt und Ausstattung gleich vorzüglicher moderner Roman ist Emil Franks Fliegerroman „Im Ringen um das Luftmeer“ (gbd. Mf. 4.20). Ferner erschien in dem genannten Verlage nunmehr der schon früher als bedeutsam erkannte packend geschriebene Herodesroman „Wie der König erschrak“ von Anna Freiin von Krane (gbd. Mf. 4.—). Isabelle Kaiser fasste unter dem Titel „Von ewiger Liebe“ (gbd. Mf. 4.40) eine staatliche Reihe von Novellen und Skizzen zusammen, deren lichtvolle Sprache zu Herzen geht.

Im Verlage der Herderschen Verlagsbuchhandlung, Freiburg, sind mehrere Schülergeschichten erschienen, die aus pädagogischen Gründen für die Jugend sehr warm empfohlen werden können. Es sind die Knabengeschichten von Richard P. Garrold „Echte Jungen“ (gbd. Mf. 4.—), „Kleine Brauseköpfe“ (gbd. Mf. 3.—) und „Das

wilde Kleeblatt" (gbd. Mf. 4.—), sämtliche aus dem Englischen übersetzt von K. Hofmann. Während die „Kleinen Brauseköpfe“ für 9—12-jährige und „Das wilde Kleeblatt“ für 13-jährige Knaben bestimmt ist, wendet sich das „Echte Jungen“ an 12—14-jährige, ist aber auch in der Hand der Erwachsenen am Platze. Der Verfasser kennt die Knabenseele durch und durch und wird durch seine spannenden, fernigen Geschichten veredelnd auf die jugendlichen Leser wirken. Im gleichen Verlage erschien das so anregende und originelle Jugendbuch „Nonni“ von Jón Svensson (gbd. Mf. 4.80), welches die überaus anziehend erzählten Erlebnisse eines jungen Isländers enthält. Der gleiche Verfasser erzählt in dem neuen Buch „Sonntage“ „Nonnis Jugenderlebnisse auf Island“, was er als Knabe von nicht ganz zehn Jahren alles erlebt hat. Die frischen fröhlichen Schilderungen sind von prächtiger anschaulichkeit. Ebenfalls sonnige Jugenderinnerungen sind enthalten in Johann Peters „Heimatbuch aus eigener Jugend“ „Der Richterbub“ (Freiburg, Herder, gbd. Mf. 3.60), in welchem eine gewisse Wehmut mit treuherzigem Humor gepaart sind. Unter den übrigen Neuerscheinungen des Herderschen Verlages ist das epische Gedicht „Christus“ von Joseph Seeber (gbd. Mf. 4.—) geeignet, wegen seiner formvollendeten poetisch so reizvollen tief religiösen Gestaltung Aufsehen zu erregen. Seeber zeigte sich schon in seinem Epos „Der ewige Jude“ als außergewöhnlich begabter Dichter. Ein Erstlingswerk von künstlerisch hochstehender Eigenart ist der Band „Leute von der Raunhen Alb“ von Marie M. Schenk (mit 24 Bildern, gbd. Mf. 3.—). Diese Bauern- und Dorfgeschichten sind mit einer wunderbaren echten Ursprünglichkeit niedergeschrieben, wie man sie selten antrifft. In die Hand edler Frauen gehören die Bilder aus dem modernen Gesellschaftsleben „Dem Lichte entgegen“, „Ein Werdegang“ von Alberta M. Baronin Gamerra (gbd. Mf. 2.20), während das Buch „Als Mutter noch lebte“, „Aus einer Kindheit“ von Dr. Peter Dörsler (gbd. Mf. 3.50) den frommen Kinderherzen eine liebe, trauten Gabe sein wird.

Die von Gymnasialdirektor Dr. Hellinghaus herausgegebene „Bibliothek werktüller Novellen und Erzählungen“ (Freiburg, Herder, jeder Band gbd. Mf. 2.50) ist durch 3 neue Bände bereichert, welche wieder eine Auslese der mannigfachsten Stoffe enthalten. Band 16 bringt: Hagens „Norika“ (nürnbergische Novellen aus alter Zeit), von Eichendorff's „Eine Meersfahrt“ und Krörner's „Die Tauben“, Band 17: Hartmanns „Die letzten Tage eines Königs“, Stifters „Bergmilch“, Kopisch's „Karnevalsfest auf Ischia“, Band 18: Stifters „Narrenburg“, Hauff's „Othello“ und Alexis' „Herr von Sacken“.

An neuen Jugendbüchern ist auch dieses Jahr wieder eine reiche Auswahl geboten. Im Nachfolgenden soll auf die besten hingewiesen werden: Band 18 der Bachem'schen Sammlung „Aus allen Zeiten und Ländern“ enthält die spannende Erzählung aus der Zeit Albrecht Dürers „Theo Westerholt“ von H. Dransfeld, Band 19 die handlungssreiche Erzählung aus dem letzten Jahrzehnt vor Christi Geburt „Der Dolch des Sejanus“ von J. v. Garten und Band 21 die lebendige Schilderung „Um eine Königskrone“ von Ad. J. Clüppers (Köln,

Bachem, pro Band gbd. Mf. 3.—). In „Rosamund“ (Band 9 von Bachems illustr. Erzählungen für Mädchen, gbd. Mf. 4.—) entwirft Hedwig Dransfeld ein Bild rührender Bruder- und Schwesternliebe. W. Wiesebach schuf in seinen Erzählungen „Gestalten“ (Trier, Paulinusdruckerei, gbd. Mf. 1.60) und „Theo“ (ebenda, gbd. Mf. 2.25) lebenswahre Charaktere. Die Bände sind für Primärer und Sekundärer bestimmt. Band 29 der Sammlung „Aus fernen Landen“ (Freiburg, Herder): „Gill und Blas“ von A. Huonder (gbd. Mf. 1.—) erzählt fesselnd von Magellan's abenteuerreichen ersten Weltumsegelung. „Die Abenteuer Owen Evans“ sind eine fernige gehaltvolle Robinsonade für reisere Knaben (herausgegeben von W. H. Anderdon S. J., Freiburg, Herder, gbd. Mf. 3.60). Aus der Sammlung „Bachems Volks- und Jugenderzählungen“ (Köln, Bachem, je gbd. Mf. 1.20) seien erwähnt Band 63: „Parzival“, der Gralsucher, Erzählung nach dem Epos des Wolfram von Eschenbach von Gebhard Jennes, Bd. 64: „Alte Historien aus dem Volksbüchlein von Ludwig Auerbacher, Bd. 65: „Lebensweisheit“ in Areldoten, Schwänken und Sagen aus dem Volksbüchlein von Ludwig Aurbacher und Band 67: „Ein Spielchen“, Erzählungen von Adolf Kolping. Unter den vielen Märchenbüchern sei besonders das dem modernen Leben abgelaufte Märchen „Um's Reich der Lust“ von Emil Frank hervorgehoben (Paderborn, Bonifaziuss-Druckerei), ferner die innigen Märchen „Der Scherenschleifer von Guckleguck“ und „Der goldene Pflug“ des guten liebenvollen Märchenerzählers P. Ambros Schupp S. J. (Paderborn, Bonifaziuss-Druckerei, gbd. je Mf. 1.50).

Nimmt man nach diesen sonnigen Büchern wieder ein Buch des harten Lebens zur Hand: welch ein Kontrast! „Maria Begrainer“ (München, Delphin-Verlag, gbd. Mf. 3.50) ist der Lebensroman einer Arbeiterfrau, die, eine Heldin in ihrer Art, unsagbar viel durchleben mußte, nie ein Buch von Bedeutung gelesen hat, und nun als Sechzigjährige auf Grund eines unwesentlichen äußeren Unlasses mit naiven knappen Worten von lapidarer Einfachheit ihre Erlebnisse niedergeschrieben und damit einen fast klassisch zu nennenden Roman der Armut geschaffen hat. Dieser Lebensroman ist das realistische Abbild einer Proletariersfamilie. Der gleiche Verlag hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Erzählungen von Jeremias Gotthelf, dem klassischen schweizerischen Volksschriftsteller mit seiner überaus anschaulichen, oft derb ea-listischen Sprache in einer kritischen Gesamtausgabe zu vereinigen. Eines seiner interessantesten und bedeutendsten Werke ist der Roman „Geld und Geist“ (7. Band der Gesamtausgabe, München, Delphin-Verlag, gebd. Mf. 6.—).

Zu Geschenzwecken hervorragend geeignet sind die in zwei Bänden vereinigten „Ausgewählten Werke J. W. von Scheffels“ (Stuttgart, Bonz, 2 Bde. Mf. 7.—), jenes natürlichen, studentisch fröhlichen Dichters. Die mit Buchschmuck und Illustrationen von C. Liebich und A. von Werner versehenen Salonbände enthalten u. a. die meisterhafte Kreuzfahrergeschichte „Juniperus“, den großartig angelegten kulturhistorischen Roman aus der Zeit der Ottonen „Ekkehard“, das Epos „Der Trompeter von Säckingen“ und die „Bergpsalmen“ sc.

Es bedarf keiner weiteren Begründung, daß braven tapferen Soldaten sowohl im Felde — soweit dies tunlich ist, — als besonders in den Lazaretten auch neben Erbauungsliteratur gute Unterhaltungslektüre als Liebesgabe zur Verfügung gestellt werden sollte. Nachstehend eine Auslese von zu diesem Zwecke besonders geeigneten billigen Büchern: von den gewaltigen Schöpfungen des leidenschaftlichen polnischen Erzählers Henryk Sienkiewicz erschien der große historische Roman aus der Zeit Neros „Quo vadis“ und der Roman aus der Zeit des Mahdi „Durch die Wüste“ in dauerhaften Ausgaben (Einsiedeln, Benziger, gbd. à Mk. 1.60). Auch in H a b b e l s Verlag, R e g e n s b u r g, sind Sienkiewiczs Werke in wohlseilen Ausgaben erschienen. Dieser Verlag hat sich überhaupt durch Propagierung gesunder Volkslektüre verdient gemacht. Von den Neuerscheinungen seien genannt die Erzählung „Harte Zeiten“ von Charles Dickens, übersetzt von O. v. Schachting (gbd. Mk. 2.—), L. Aurbachers „Volksbüchlein“, herausgegeben von K. Lindner (gbd. Mk. 2.—), die „Weihnachtsgeschichten“ von Charles Dickens, ebenfalls übersetzt von O. v. Schachting, der vaterländische Roman „Die Hosen des Herrn von Bredow“ von Wilibald Alexis (gbd. Mk. 2.—), Walter Scotts romantisches Gemälde „Der Ulsterlämmer“ (gbd. Mk. 2.—), Gottfried Kinkels rheinische Geschichte in zwölf Abenteuren „Otto der Schütz“ (gbd. Mk. 0.60), Julian Baumgartners „Glocken von St. Benedikt“ (gbd. Mk. 2.—), Erich Ebensteins Kriminalroman „Stern Nr. 300“ (gbd. Mk. 2.—), die von Richard Boozmann herausgegebenen Bändchen Shakespear-Novellen (gbd. Mk. 1.—) und Spanische Novellen (gbd. Mk. 1.—). Aus anderen Verlagen nenne ich den packend geschriebenen Roman „Sibylle“ von Anna Freiin von Krane (Essen, Fredebeul u. Koenen, gbd. Mk. 3.—) und die schlichten Erzählungen „Sommerlaub“ von R. Fabri de Fabris (ebenda, gbd. Mk. 3.—), ferner die Oberschlesischen Geschichten „Schwarzes Gold“ von Paul Nieborowski (Trier, Paulinusdruckerei, gbd. Mk. 2.—), Conrad von Bolandens Zeitroman „Die Alstramontanen“, Zingelers Roman „Aus altem Geschlecht“ (gbd. Mk. 1.70, ebenda), Antonie Haupt, vier Erzählungen aus den Trierer Landen „Freiheit“ (ebenda, gbd. Mk. 2.—), sowie die Erzählung aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges „Hexe und Jesuit“ der gleichen Verfasserin (ebenda, gbd. Mk. 2.50), Hermann Lovens' historisches Gedicht „Jörg von Falkenstein“ (ebenda, gbd. Mk. 1.50), den Seelenroman „Heim ins Sonnenland“ von Anton Krieger (ebenda, gbd. Mk. 1.50) und Wilhelm Middeldorffs gerade heute so aktuellen und interessanten „Reise- und Kriegs-Erlebnisse aus der Zeit des fliegenden Menschen“ „An Bord des Sirius“ (ebenda, gbd. Mk. 1.60). A. Hruschka, die temperamentvolle Verfasserin verschiedener bekannter Gesellschafts- und Kriminalromane hat wiederum einen neuen spannenden Kriminalroman „Schüsse in der Nacht“ (Einsiedeln, Benziger, gbd. Mk. 3.60) geschrieben. Aus Arnon. Welden's geistsprühender, phantasievoller Feder stammt „Die Fahrt nach dem hl. Gral“, eine Erzählung der Fahrt des genuesischen Heeres nach dem sagenumwobenen heiligen Gral in dichterisch freier Gestaltung (Regensburg, Manz, gbd. Mk. 2.30). Der mittelalterliche Stoff hat in Arno v. Walden einen meisterhaften

Darsteller gefunden. In einem Band „Allerlei“ (Regensburg, Manz, Mf. 1.—) erzählt Friedrich Koch-Breuberg heitere und ernste Geschichten aus den verschiedensten Zeiten. Die Sammlung „Aus Vergangenheit und Gegenwart“ wurde durch Bändchen 115 „Von der Palette“ von A. von Krane, 116 „Der häßliche Waldemar“ von Fabri de Fabris und 118 „Lustige Künstlergeschichten“ von A. von Krane bereichert (Revelaer, Buchen u. Becker, à 30 Pg.). Eine reichhaltige Zusammenstellung der „Sagen des Spessarts“ erschien im Verlage von Dr. Götz Werbern, Aschaffenburg. Der 1. Band, gesammelt von A. von Herrlein, ist herausgegeben von A. H. Häcker, der 2. Band wurde gesammelt und herausgegeben von Johann Schober. Den Waisen des Spessart gewidmet sind die „Burschenfahrten“, Gedichte von Edmund Behringer (ebenda). Von demselben Verfasser stammt die große Dichtung „Die Apostel des Herrn“ (ebenda).

Als Hilfsbuch zur kritischen Analyse und zur Weiterbildung des literarischen Geschmacks sollte in keiner feinsinnigen Familie eine umfangreichere Literaturgeschichte fehlen. Wilhelm Lindemanns „Geschichte der deutschen Literatur“ (Freiburg, Herder, gbd. Mf. 18.—) ist soeben von dem Herausgeber Dr. Max Ettlinger in 9. und 10. Aufl. teilweise neu bearbeitet erschienen. Der treffliche „Lindemann“ präsentiert sich nunmehr 2bändig und wurde mit einem neuen vornehmen und eigenartigen Bilderschmuck (160 Bilder auf 40 Tafeln) versehen. Das von überzeugt christlichem Standpunkt aus geschriebene Werk gehört zu den hervorragendsten wissenschaftlich wertvollen Literaturgeschichten. Dem wirtschaftlich besser Situierten kann die großangelegte „Illustrierte Geschichte der deutschen Literatur“ von Dr. Anselm Salzer (Berlin, Allgemeine Verlagsgesellschaft, 3 Prachtbände Mf. 67.—) nicht warm genug empfohlen werden. Band I derselben (mit über 157 Textabbildungen und 72 Tafelbildern und Beilagen) behandelt die Entwicklung von der ältesten Zeit bis zum dreißigjährigen Krieg, Band II von da bis zur Romantik und Band III von da bis zur Gegenwart. Band II ist durch über 160 Textabbildungen und 43 Tafelbilder und Beilagen, Band III durch über 184 Textabbildungen und 71 Tafelbilder und Beilagen ausgezeichnet. Die technische Ausführung bildlicher Darstellungen, die Entwicklung der Tonschrift von den Neumen bis zu den Noten, die Miniaturmalerei, die Ausstattung der Büchertitel in verschiedenen Zeiten, die Entwicklungsphasen der Schrift sc. sind in ganz ausgezeichneten, technisch vollendeten Illustrationen veranschaulicht. Das Ganze ist ein wissenschaftlich erstklassiges sprachlich vorzüglich dargestelltes Standardwerk.

An Kriegsliteratur sind noch nachzutragen ein Kriegsbuch des Bischofs Dr. Paul Wilhelm von Keppler von Rottenburg „Leidenschule“ (Freiburg, Herder, gbd. Mf. 2.40), welches als eine Art Fortsetzung der weltbekannten Schrift „Mehr Freude“ (ebenda, gbd. Mf. 3) eine vollständige theoretische und praktische Unterweisung über das Leiden, besonders aber die Kriegsleiden in gedankentiefer Sprache enthält, ferner ein Buch, welches alles enthält, was man vom Kriege wissen muß: „Der Krieg“, Wirtschaftliches, Statistisches, Technisches (München, Georg Müller, Preis Mf. 2.—). Die darin enthaltene Orientierung über alle

modernen Kriegsmittel, Feldpost, Kriegshygiene, Völkerernährung, Stärke der Heere usw. ist für jeden, der die Kriegsnachrichten richtig würdigen will, unentbehrlich. Ein Buch voll inbrünstiger Vaterlandsliebe ist „Vorwärts!“, ein Husarentagebuch und Feldzugsbriefe von Gebhart Lebrecht von Blücher, eingeleitet von Generalfeldmarschall Fchr. v. d. Golz, mit zahlreichen Bildern (München, Georg Müller gebd. Mf. 3.) In diesen wertvollen Blättern finden sich Aufzeichnungen aus den Revolutionsfeldzügen 1793/1794 an den Rhein, ferner Briefe Blüchers, Proklamationen und Aehnliches aus den Feldzügen 1806 bis 1815. Besonderem Interesse dürfte angesichts der Erhebung des Islam die Monographie „Der Islam einst und jetzt“ von Traugott Mann (Bielefeld, Velhagen und Klasing, gebd. Mf. 4) begegnen. Das sehr reich illustrierte wissenschaftlich gründliche Werk gewährt dem Gebildeten einen vorzüglichen Überblick. Eben zur rechten Zeit hat auch Oberstleutnant J. D. Herm. von Hartmann-Kreh seine Kriegserinnerungen 1870—1871 zu Papier gebracht: „Im Feindesland“ (Köln, Bachem, mit 5 Karten-skizzen und 2 Faksimiles gebd. Mf. 3). Heute in der großen Zeit des Lustkrieges wird auch das Bändchen: „Kreuz und quer durchs Reich der Lüste“ von Jakob Altmüller (Regensburg, Manz, gebd. Mf. 1.70) wesentlich zum Verständnis der großen Schwierigkeiten und Erfolge dieser neuen Errungenschaft beitragen. Eine neue illustrierte Chronik ist noch unter dem Titel „Der Krieg“ in der Frankischen Verlagshandlung, Stuttgart erschienen (monatlich 2 Hefte à 30 Pfsg.), die ebenfalls allen Ansprüchen genügen dürfte.

Bei dieser Gelegenheit sei noch ein kleines Wort über unsere Zeitschriftenliteratur gestattet. Pflicht eines jeden Katholiken ist es, denjenigen katholischen Zeitschriften, welche in Jahrzehntelanger Arbeit Gediegene geschaffen haben, nicht während des Krieges das Abonnement zu entziehen. Das wäre kurzfristige Sparsamkeit am unrechten Fleck. Unsere führenden Organe haben sich rasch den Zeitverhältnissen angepaßt. Man nehme nur jetzt ein Heft von „Alte und neue Welt“ (Ginniedeln, Benziger, monatlich 2 Hefte à 35 Pfsg.), des „Deutschen Hausschatz“ (Regensburg, Pustet, jährl. Mf. 7.20), der „Katholischen Welt“ (Limburg, Kongregation der Pallotiner, monatlich ein Heft à 40 Pfsg.), des „Leuchtturm für Studierende“ (Trier, Paulinusdruckerei, monatlich 2 Hefte, halbjährig Mf. 1.60), der Jugendzeitschrift „Die Burg“ (Trier, Paulinusdruckerei, wöchentlich 1 Heft, jährlich Mf. 6) oder der Halbmonatsschrift „Jung Land“ (M. Gladbach, Volksvereinsverlag) in die Hand. Nicht zu reden von „Hochland“, der Qualitäts-Monatsschrift für alle Gebiete des Wissens, der Literatur und Kunst (Kempten, Kösel, jährl. Mf. 20.—) oder der Wochenschrift für Politik und Kultur „Allgemeine Rundschau“ (München, Verlag von Dr. Armin Rausen, G. m. b. H. vierteljährlich Mf. 2.60), welch' letztere neben sehr aktuellen Kriegs-Beiträgen hervorragender Politiker und höherer Militärs mit großer Prompttheit eine zuverlässige Kriegschronik nebst Kriegskalender bringt, welche sich zur allwöchentlichen Versendung in das Feld vorzüglich eignen.

(Schluß folgt.)